39. Jahrgang. Sonnabend, 29. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22591.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Der erste Sturz des Vereinsgesetzes.

Der erste Sieg ist also errungen. Mit 206 gegen 193 Stimmen sind, wie in einem Theile unserer gestrigen Abend-Ausgabe und durch ein Extrablatt unseren Lesern schon mitgetheilt ist, in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die wichtigsten und giftigsten Bestimmungen der Knebelbill abgelehnt worden. Mit Genugthuung und aufathmend wird das Volk, soweit es Interesse hat an der Erhaltung seiner freiheitlichen Errungenschaften, diese frohe Kunde vernehmen. Freilich — definitiv ist der Sieg noch nicht und die Majorität der Sieger ist knapp, so knapp, daß man vor Ueberraschungen nicht sicher sein kann und darf angesichts der nunmehr so gut wie feststehenden Thatsache, daß durch Annahme eines Theiles der Vorlage mit der an sich ja ganz erwünschten Aufhebung des Coalitionsverbots politischer Vereine und dem eine Verfassungsänderung bedingenden Ausschluß der Minderjährigen die völlige Erledigung der Angelegenheit noch um viele Wochen verzögert, die Vorlage dem Herrenhause unterbreitet und der Feuerprobe noch einer oder auch mehrerer Abstimmungen mitten in sommerlicher Hitze unterworfen wird. Indessen — hoffen wir das Beste und sehen wir den gestrigen Erfolg als ein günstiges Prognostikon an. Bleiben alle Mann an Deck — und wie sollten sie es nicht bei der ungeheuren Tragweite der Entscheidung? —, dann kann es nicht fehlen, daß das Attentat auf die Volksrechte endgiltig abgeschlagen wird, namentlich da erfreulicherweise auch die Nationalliberalen festgeblieben sind, freilich immerhin mit einer Ausnahme.

Ueber den Verlauf der gestrigen hochbedeutsamen und interessanten Sitzung empfingen wir auf unserem Specialdraht folgende

Telegramme:

□ **Berlin**, 28. Mai.

Im Abgeordnetenhause ging heute die zweite Berathung der Vereinsgesetznovelle vor dicht gefüllten Tribünen und außerordentlich stark besetztem Hause vor sich. Von 431 Abgeordneten waren 399 anwesend. Dem Vernehmen nach hatten sich von rechts und links je 4 „abgepaart", es fehlten also eigentlich nur 24. Die Parteien stimmten geschlossen, nur von den Nationalliberalen trennte sich Bueck, der Generalsecretär des Centralvereins der deutschen Industriellen.

Bei der entscheidenden Abstimmung beim Artikel 1, respective dem dazu gestellten freiconservativen Antrage votirten für denselben 193, dagegen 206. Die Majorität betrug also nur 13, kein Wunder, daß mit athemloser Spannung der Namensaufruf verfolgt wurde. Auch sonst zeigte sich das lebhafteste Interesse im ersten Stadium der Verhandlungen. Scenen von seltener Leidenschaftlichkeit spielten sich ab; die Beifalls- und Mißfallsbezeugungen wollten kein Ende nehmen. Bis 5 Uhr hielt man in der entsetzlichen, schwülen, stickigen Luft aus, weil die aus der Linken und dem Centrum bestehende siegreiche Mehrheit die Berathung zu Ende führen wollte und deshalb übereingekommen war, die Discussion möglichst einzuschränken.

Der Commissionsbeschluß wurde sanctionirt, nur die Bestimmungen bezüglich der Minderjährigen erfuhren eine unerhebliche Abänderung.

Der Minister der Innern **v. d. Recke**, der bei seinem Amtsantritt ein unbeschriebenes Blatt Papier war, steht jetzt bereits als **Reactionär vom reinsten Wasser** da, als Vertreter einer „gesunden" Reaction, wie er sich heute ausdrückte. Am Ministertisch saß er mit dem Geheimrath Philippsborn fast immer vereinsamt; später war für einige Zeit noch der Justizminister Schönstedt da. Der Minister v. d. Recke vertheidigte die Vorlage so unglücklich wie möglich. Erstaunen und ironisches Lachen wechselten. Aeußerungen **wie** die über die „Fälschung der öffentlichen Meinung durch die Presse" sind doch angesichts der offenkundigen Thatsachen unerhört. So rückhaltlos conservativ trat selbst der Vorgänger des Herrn v. d. Recke, Minister v. Köller (der sich heute in der Präsidialloge eine Zeit lang aufhielt), nicht auf, als er seiner Zeit die Umsturzvorlage zu begründen versuchte. Zuletzt herrschte in dem Hause solche fortdauernde Unruhe, daß eine eingehende Verhandlung über die Betheiligung der Minderjährigen und über den **Antrag des Abg. Rickert, das Verbot bezüglich der Frauen aufzuheben,** ganz unmöglich war. Dieselbe wurde für die dritte Lesung vorbehalten.

Nach den heutigen Eindrücken ist es leider **nicht mehr zweifelhaft,** daß am Montag in dritter Lesung von der Vorlage das Verbot der Betheiligung der Minderjährigen und die Aufhebung des Coalitionsverbotes mit Hilfe der Conservativen angenommen wird und dann **an's Herrenhaus und Ende Juni noch zu einer zweiten Abstimmung gelangt.**

Die Debatte erstreckte sich zunächst auf das vom Abg. Grafen Limburg-Stirum beantragte Präventivverbot als Einschaltung vor Artikel 1. Die Abgg. **Schmieding** (nat.-lib.), **Motty** (Pole), **Lieber** (Centr.) und **Rickert** bekämpften den Antrag. Minister **v. d. Recke** erklärte unter großer Heiterkeit der Linken und des Centrums, der Antrag sei der Regierung sehr willkommen.

Eine größere Ausdehnung nahm die Debatte über Artikel 1 und 3 und die dazu gestellten freiconservativen und conservativen Anträge an.

Abg. **Schmieding** (nat.-lib.) bezeichnet namens der Nationalliberalen die Regierungsvorlage und die Anträge als unannehmbar. Seine Partei hätte kein Vertrauen zu der Polizei und auch nicht genug zu der Regierung, um solche Vollmachten zu geben.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.) meint, solche Gesetze müßten eine gewisse Elasticität besitzen. (Heiterkeit.) Die Vorlage sei nur der Anfang einer weiteren Action im Sinne der conservativen Partei. (Lebhafter Beifall rechts, Zischen links und im Centrum.)

Abg. **Porsch** (Centr.) weist auf die Erfahrungen der Katholiken im Culturkampf hin, während die Conservativen die Ruthe immer nur auf dem Körper anderer hätten tanzen sehen.

Minister **v. d. Recke** führt aus, die Commission habe der Regierung die Rosinen aus dem Kuchen genommen. Er bittet, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Redner citirt (unter ironischem Beifall und Gelächter), die in socialdemokratischen und anarchistischen Versammlungen gefallenen Aeußerungen, die bis zum Jahre 1892 zurückreichen; gegen diese einzuschreiten, sei unmöglich gewesen. Der Entrüstungssturm in der Presse habe auf die Staatsregierung auch nicht den geringsten Eindruck gemacht. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Presse habe die öffentliche Meinung nicht wiedergegeben, sondern sie gefälscht. Die Regierung sei nicht reactionär, sie wolle nur Mißstände beseitigen, und wenn das nun eine Reaction sei, so sei es eine gesunde Reaction. Die Bevölkerung werde die Ablehnung der Vorlage nicht verstehen und zu gelegener Zeit Abrechnung halten.

Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.) befürwortet den Antrag seiner Partei als eine Warnungstafel an dem socialdemokratischen Sumpf für alle guten treuen Bürger.

Abg. **v. Kardorff** (freicons.) äußert sich ähnlich. Seine Freunde hielten nach wie vor an der Bismarck'schen Politik in dieser Frage fest.

Nachdem noch die Abgg. **Sattler** (nat.-lib.) und **Lieber** (Centr.) sich gegen beide Artikel nebst den Anträgen in größter Schärfe gewandt hatten, wurden dieselben abgelehnt und zwar der freiconservative Antrag in namentlicher Abstimmung, wie oben angegeben. Die Verkündigung des Ergebnisses wurde von der Linken und dem Centrum mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Artikel 2 wurde nach einer Debatte, worin u. a. Abg. **Rickert** die Befürchtung aussprach, hierdurch würde das gewerbliche Coalitionsrecht der jugendlichen Arbeiter (garantirt im § 152 der Reichsgewerbeordnung) gefährdet, in der Commissionsfassung angenommen.

Artikel 4 wurde mit dem Antrag Krause, welcher die Theilnahme Minderjähriger und Frauen an allen unpolitischen (nicht bloß geselligen) Versammlungen zuläßt, und endlich Artikel 5 mit dem Antrag Zedlitz, wonach der Vorsitzende einer Versammlung in die Verhandlung nicht eintreten soll, bevor er die Minderjährigen aufgefordert hat, sich zu entfernen, angenommen.

Wiederholte Vertagungsanträge der Rechten waren abgelehnt worden.

Morgen stehen kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

*

Der Herr Minister **v. d. Recke** hat also die phänomenale Entdeckung gemacht, die Bevölkerung werde die Ablehnung der Vorlage „nicht verstehen" und gelegentlich „Abrechnung halten". Sehr gut! Das hoffen wir auch, daß das den Geist dieser Vorlage recht wohl verstehende Volk bei den nächsten Wahlen Abrechnung hält, und zwar möglichst gründlich. Aber, daran zweifeln wir nicht, sie wird ganz anders ausfallen, als Herr v. d. Recke mit seiner geradezu verblüffenden Verkennung der Volksstimmung und seine reactionären Freunde von der conservativen Partei sich denken!

Deutschland.

* **Berlin**, 27. Mai. **Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen**, der in Berlin als Major beim Großen Generalstabe stand, ist als Commandeur der 3. Abtheilung des 2. rhein. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 23 nach Köln versetzt, und so löst sich der prinzliche Haushalt in der Nettelbeckstraße wieder auf. Prinz Friedrichs Söhne haben Anwartschaft an den herzoglichen Thron in Meiningen, da der Erbprinz keinen Sohn hat und Prinz Ernst morganatisch vermählt ist. Prinz Friedrich ist der einzige Prinz aus fürstlichem Hause, der auch seine Töchter öffentliche Schulen besuchen läßt, denn sein ältestes Kind, Prinzeß Carola Feodora (geb. 1890), war Schülerin der höheren Töchterschule von Fräulein Kirstein in Berlin.

* **[Zur Militärstrafprozeßreform]** schreibt die „Frankf. Ztg.": Das Plenum des Bundesrathes hat sich mit der Militärstrafprozeßreform noch nicht beschäftigt. Die Verhandlungen werden immer noch im Ausschuß geführt und erstrecken sich sowohl auf die Reform selbst als auf das Einführungsgesetz. Ein Abschluß dieser Verhandlungen ist noch nicht erfolgt. In Bundesrathskreisen hält man es vielfach für inopportun, eine Vorlage noch in dieser Session an den Reichstag zu bringen, doch ist an maßgebender Stelle eine Entscheidung noch nicht getroffen.

* **[Die großen Paraden]** der bei den diesjährigen **Kaisermanövern** betheiligten Armeecorps werden in folgender Weise stattfinden: Das 8. preußische Corps hat seine Parade am 30. August bei Coblenz, das 2. baierische Corps am 1. September bei Biebelried, das 1. baierische Corps am 2. September bei Nürnberg und das 11. preußische Corps am 4. September bei Homburg.

* **[Stöcker und die Conservativen.]** Zu den reizendsten „Verschiebungen" auf dem politischen Gebiete gehört es gewiß, daß in Westfalen, wo Herr Stöcker einst mehr noch als anderwärts der gefeierte Held der Conservativen war, ihm von conservativer Seite mit — der Sprengung seiner Versammlungen gedroht wird, falls er solche dort abhalten wolle! Dies geschieht u. a. von Herford aus, wo man den Verdacht hegt, daß er seine ehemaligen Freunde in das „christlich-sociale" Lager entführen wolle.

* **[20. deutscher Fleischer-Verbandstag.]** Der deutsche Fleischer-Verband umfaßt zur Zeit 931 Innungen mit 25 651 Mitgliedern. In den Tagen am 23. und 24. Juni d. J. wird dieser Verband den 20. Verbandstag während seines 22jährigen Bestehens in Leipzig abhalten. Mit diesem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräthen zum Betriebe der Fleischerei und Wurstmacherei verbunden sein.

* **[Die „Badische Landesztg."]**, das führende Organ der badischen Nationalliberalen, drückt ihr volles Einverständniß mit dem preußischen Vereinsgesetz aus. Entspricht die Haltung der „Bad. Landesztg." wirklich der Gesinnung der badischen Nationalliberalen? Wir glauben das kaum!

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.

Um eine Fürstenkrone.

32) Roman von **Reinhold Ortmann.**

Hertha, deren Hand der Kranke fest in der seinigen hielt, war schon bei seinen ersten Worten schluchzend neben der einfachen Feldbettstelle in die Knie gesunken; Graf Wenzel aber hatte durch einen befehlenden Blick den unschlüssig dreinschauenden Professor bedeutet, daß den Wünschen des Fürsten Genüge geschehen müsse. Der Kammerdiener eilte auf den Fußspitzen hinaus, und nach Verlauf einiger Minuten, während deren man den mühsam nach Luft ringenden Kranken etwas bequemer gebettet hatte, ohne daß von ihm oder von jemanden in seiner Umgebung ein Wort gesprochen worden wäre, wurden geräuschlos die in den Nebenraum führenden Flügelthüren geöffnet.

Dicht zusammengedrängt standen da die Beamten und die ganze Dienerschaft des Schlosses. Die blassen, traurigen Gesichter der Männer und das leise Weinen der Frauen gaben Kunde davon, daß es ein gütiger Herr gewesen war, der von ihnen Abschied nehmen wollte.

„Laßt sie hereinkommen", ordnete der Fürst an, „ganz herein! Es wird ihnen nicht schaden, zu sehen, wie man als Christ und als Soldat aus dem Leben geht! Weine nicht so sehr, meine liebe Hertha! Ich bin kein Jüngling mehr und denke, ich habe die Freuden wie die Kümmernisse des Daseins zur Genüge erfahren. Du wirst ja auch künftig nicht allein und verlassen sein! — Gieb mir deine Hand, Wenzel! — Ich weiß, daß du sie lieb hast, und ich meine, sie vergilt dir's auf die gleiche Art. Darum sollt ihr einander angehören und sollt treu zusammenhalten für alle Zukunft! Gelobe mir, daß du sie beschützen und hochhalten willst, wie ich es gethan!"

Die Comtesse hatte ihr Gesicht in die Decken des Lagers gedrückt, ihr schlanker Körper zitterte und bebte im Uebermaß des grausamsten Schmerzes, und weder ein Wort noch eine Bewegung verrieth, daß sie gehört und begriffen habe, was ihr Vater soeben gesprochen. Graf Wenzel Hohenstein aber hatte es verstanden; denn er wiederholte es so laut, daß alle Anwesenden es deutlich vernehmen konnten: „Ich gelobe es dir, Onkel Lothar!"

„Wohlan, so lege ich in dieser Stunde, die ich für die letzte meines Lebens halte, ihr Schicksal in deine Hand! Gieb dir rechtschaffen Mühe, sie so glücklich zu machen, als sie es verdient!"

„Das schwöre ich dir, Onkel Lothar! Aber du wirst noch nicht von uns gehen — du wirst uns noch an unserem Vermählungstage deinen Segen ertheilen."

„Vielleicht aus einer anderen Welt, mein Junge! Mit dieser hier unten bin ich wohl so ziemlich fertig! — Und nun laß die Leute ganz nahe herantreten, damit ich jedem von ihnen noch einmal in's Gesicht sehen kann. Und die Aeltesten voran! Es sind einige dabei, die mir seit mehr als dreißig Jahren gedient haben — sie haben doch wohl einen Händedruck von ihrem sterbenden Herrn verdient."

Jetzt entstand eine kleine Bewegung unter der Schaar im Hintergrunde des Gemaches. Das Schluchzen der Frauen wurde lauter, und auch über die Gesichter der Männer rannen Thränen. Aber auf einen Wink des Grafen Wenzel leisteten sie stumm dem Wunsche ihres Gebieters Folge, und der grauköpfige Kammerdiener war der erste, der an die freie Seite des Lagers trat und die dargebotene Hand des Fürsten ehrfurchtsvoll mit seinen Lippen berührte.

Für jeden der älteren Leute hatte der Kranke ein freundliches Wort; aber das Sprechen wurde ihm ersichtlich doch von Secunde zu Secunde schwerer, und nach einem neuen Hustenanfall sank er kraftlos in die Kissen zurück.

„Euch anderen sage ich insgesammt Lebewohl", brachte er mit matter Stimme hervor, „denn für jeden Einzelnen reicht's nicht mehr aus. In meinem Neffen seht ihr den neuen Herrn, dem ihr nach meinem Tode Gehorsam schuldig seid — den Fürsten zu Hohenstein und den — künftigen — Gatten — meiner — Tochter."

Professor Ewald griff nach dem Handgelenk des Kranken. Der Fürst machte noch einige Male den Versuch zu sprechen; aber seine Worte verloren sich in einem matten, unverständlichen Gemurmel, und nach einer kleinen Weile war er ganz still. In dem weiten Raume herrschte jetzt trotz der großen Zahl der anwesenden Personen ein tiefes Schweigen. Die Leute wagten kaum noch zu athmen, denn sie alle fühlten die düstere Majestät des Todes, der als der mächtigste aller Fürsten seinen Einzug in das alte Herrenhaus gehalten. Hertha hatte ihre thränennasse Wange auf die Hand des Vaters gelegt, und ein Ausdruck müder Hoffnungslosigkeit war auf ihrem marmorblassen Gesichtchen. Graf Wenzel war an das Fußende des Bettes getreten und verwandte keinen Blick von dem Gesicht des Sterbenden. So verging Minute auf Minute, ohne daß sich eine merkliche Veränderung in dem Aussehen des Fürsten gezeigt hätte. Es war ein stiller Todeskampf, welchen er kämpfte, fast nur ein sanftes Hinüberdämmern in jenen Schlummer, der besser und tiefer ist als jeder vorhergegangene, weil er keine bangen Träume und kein schmerzliches Erwachen kennt.

Eine lange, schier unendliche Viertelstunde hindurch hatten alle so in regungslosem Schweigen verharrt. Da ließ Professor Ewald seine Finger von dem Puls des Fürsten und legte die Hand auf seine Brust in der Gegend des Herzens.

Eine Minute des Wartens noch; dann neigte er sich über ihn und drückte ihm mit sanfter Bewegung die Augen zu.

Mannhaft und tapfer wie ein echter Soldat war Fürst Lothar Hohenstein gestorben. Kein Seufzer, der als ein Klagelaut hätte gedeutet werden können, war über seine Lippen gekommen, und außer dem beobachtenden Arzte hätte niemand aus seiner Umgebung den Moment feststellen können, in welchem er seinen letzten Athemzug gethan.

Lieutenant Wenzel aber wurde eine halbe Stunde später von dem Güterdirector und dem Justizrath, mit denen er in einem anderen Zimmer eine kurze Unterredung hatte, nicht mehr wie bisher als „Herr Graf", sondern als „Eure Durchlaucht" angeredet.

Elftes Kapitel.

„Der Herr Doctor ist augenblicklich in Anspruch genommen, und Sie werden die Güte haben müssen, gnädige Frau, sich für eine kurze Zeit zu gedulden."

Das war die Antwort, welche der Bureauvorsteher des Rechtsanwalts Hermann Mohrungen der in tiefste Trauer gekleideten Dame, die den Doctor auf der Stelle zu sprechen wünschte, ertheilen mußte, und nach einem secundenlangen Schwanken entschloß sich die Besucherin in der That, im Vorzimmer des vielbeschäftigten Anwalts auf den Augenblick ihrer Vorlassung zu warten.

Die Schreiber, welche neugierige Blicke auf die schlanke, vornehme Erscheinung warfen, konnten hinter dem langen, dichten Wittwenschleier die Züge ihres Gesichtes nicht erkennen; aber sie sahen doch zwei glänzende, dunkle Augen, die Manchem von ihnen das in Actenstaub und mechanisch ödem Einerlei der Tagesfrohne schier vertrocknete Herz gar seltsam höher schlagen ließen.

Nach etwa zehn Minuten öffnete sich die Thür, welche in Mohrungens Privatzimmer führte, und ein Herr mit dem scharf markirten bartlosen Gesicht eines Schauspielers trat in das Vorzimmer hinaus. Mit höflich stummem Gruße wollte er an der schwarz gekleideten, verschleierten Dame vorübergehen. Da sah auch er die dunkeln, glänzenden Augen hinter den Maschen des feinen Gewebes, und wie unter dem lähmenden Eindruck der gewaltigsten Ueberraschung haftete sein Fuß am Boden. Seine Lippen bewegten sich, als wolle er einen Namen rufen; aber es kam doch kein Laut aus seinem Munde, und das Zucken seiner Gesichtsmuskeln verrieth, daß es ein Uebermaß von Erregung war, welches ihm die Kehle zusammenpreßte. (Forts. folgt.)

* **[Der Bund der Landwirthe und die Vereinsgesetznovelle.]** Beachtung verdient es, daß jetzt die „Corresp. d. Bundes d. Landw." ihr bisheriges Schweigen bricht und sich mit aller Entschiedenheit gegen das Vereinsgesetz erklärt. Der Bund habe daran insofern ein ungewöhnliches Interesse, als er selber ein politischer Verein sei. Er könne also auch nicht wünschen, sich nicht nur der jetzigen Regierung, sondern auch zugleich **allen kommenden Ministerien auf Gnade oder Ungnade zu überliefern**, und das würde der Fall sein, wenn der Regierungsentwurf durchginge, wozu allerdings keine Aussicht sei. Die Correspondenz erklärt dann:

„Es ist aber doch keine Unmöglichkeit, daß ein Mann von der Gesinnung des Grafen Caprivi einmal wiederkehrt, und dann würden wir uns mit einem Gesetz, wie die Regierungsvorlage es darstellt, eine schöne Suppe eingebrockt haben. Nein, wir wollen kein Gesetz von so allgemeiner Fassung, daß es heute gegen diesen, morgen gegen jenen Verein angewendet werden kann; die Abwehr soll sich auf notorisch staatsgefährliche Vereine beschränken, und die näheren Bestimmungen müssen so fest und klar umschrieben sein, daß eine Mißdeutung nicht möglich ist."

Man muß nun abwarten, wie der conservative Abg. v. Plötz, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, stimmen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Mai. Das Gerichtsverfahren gegen den christlich-socialen Wiener Reichsraths-Abgeordneten Kellner **Mittermayer**, der zwei Genossen bestohlen hat, wurde wegen **Verjährung** eingestellt. (Ob der Ehrenmann im Parlament bleiben wird?)

* **[Die deutsche Linke im österreichischen Parlament]** hat auch am Mittwoch ihre berechtigte Obstruction im österreichischen Abgeordnetenhause mit Erfolg fortgesetzt. Abg. Groß protestirte gegen das Vorgehen des Präsidiums während der letzten Sitzung gelegentlich der Abstimmung über den Antrag Kaizl betreffend die Auslegung der Geschäftsordnung. Er beantragte eine Berichtigung des Protokolls über die letzte Sitzung, verlangte geheime Abstimmung über seinen Antrag und namentliche Abstimmung darüber, ob geheim abgestimmt werden soll. Aehnliche Anträge wurden von den Abgeordneten Sylvester und Funke gestellt. Nach einer kurzen Entgegnung seitens des Vice-Präsidenten Kramarz schritt das Haus zur namentlichen Abstimmung darüber, ob über den Antrag Groß geheim abgestimmt werden soll. Im weiteren Verlaufe der Sitzung setzte die Linke ihre Taktik fort. Es wurden in achtstündiger Sitzung 15 namentliche Abstimmungen vorgenommen, ohne daß es möglich wurde, zur Tagesordnung überzugehen.

Rußland.

Petersburg, 25. Mai. Wie verlautet, wird das Kaiserpaar in der nächsten Woche von Zarskoje Selo nach Peterhof übersiedeln, wo man dann, angeblich ungefähr Mitte Juni, **die Entbindung der Kaiserin** erwartet.

Afrika.

* **[Die Revolte im Uelle-Gebiet.]** Ueber die Mitte Februar bei der Truppen-Abtheilung des Majors Leroi im Uelle-Gebiet vorgekommene Revolte veröffentlicht der Unabhängige Congostaat folgende Mittheilung: Kurze Zeit nach der Empörung der zu dem Gros der Expedition des Baron Dhanis gehörenden Abtheilung eingeborener Soldaten fand bei dem Dorfe Ndirfi im Uelle-Gebiet zwischen den treu gebliebenen Truppen und den aufständischen Soldaten ein Kampf statt, in welchem ein Offizier und zwei Unteroffiziere gefallen sein sollen. Diese Nachricht bedürfe jedoch der Bestätigung. Zwei Offizieren, von denen man annahm, daß sie bei der Empörung der Avantgarde getödtet worden seien, gelang es, sich auf das Fort Avakubi im Ituri-Gebiet zurückzuziehen.

Der Congostaat erklärt die Nachricht für unbegründet, daß bei einer neuen Metzelei 20 weiße Unteroffiziere, die zu der Expedition des Baron Dhanis gehörten, um's Leben gekommen seien. Der Congostaat versichert, daß er die Namen aller Umgekommenen, die zu seiner Kenntniß gelangten, veröffentlicht habe.

Coloniales.

* **[Colonialrath.]** In der Mittwochs-Sitzung des Colonialrathes wurde der Vorschlag des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika wegen Errichtung einer **Handwerkerschule in Dar-es-Salaam** berathen. Der Colonialrath stimmte dem Vorschlage zu, empfahl aber, die Schule der Kosten wegen in erheblich geringeren Grenzen als vorgesehen zu halten, dagegen dem Gouvernement die Mittel für die Heranbildung von Handwerkern auch an anderen Orten unter Anlehnung an die Erziehungsanstalten und Missionen zur Verfügung zu stellen. Alsdann wurde in den ständigen Ausschuß an Stelle des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg der Staatssecretär a. D. **Jacobi**, und statt letzterem als Stellvertreter der Geh. Ober-Postrath **Kraetke** gewählt. Schließlich stimmte der Colonialrath im Princip der Einführung der **Gewerbesteuer in Deutsch-Ostafrika** zu, empfahl aber einige Aenderungen bei der Ausführung. Hierauf wurde die Tagung geschlossen.

* **[Zur besseren Sicherung des Togolandes]** steht, wie der „Hamb. Corresp." meldet, die Umwandlung der dortigen Polizeitruppe in eine kaiserliche Schutztruppe bevor. Ein diesbezügliches Gesetz wird dem Reichstage im Herbst vorgelegt werden.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 27. Mai. Der **Bau** des Schlachtschiffes **„Ersatz König Wilhelm"**, für den vom Reichstage die erste Rate im Betrage von 1 Million Mark bewilligt worden ist, ist der hiesigen kaiserlichen Werft übertragen, wo bereits ein Schwesterschiff dieses Ersatzbaues, „Kaiser Friedrich III.", vor Jahresfrist vom Stapel lief und ein zweites gleichwerthiges Schiff, „Ersatz Friedrich der Große" auf Stapel steht und im Herbst d. J. ablaufen soll. Durch diese beiden Panzerbauten ist bereits ein guter Theil der Vorarbeiten für den im Herbst auf Stapel zu legenden Neubau erledigt. Es liegt das Bestreben vor, diesen Neubau so rasch wie möglich zu fördern, so daß das Schiff schon nach zehn Monaten zu Wasser gelassen werden kann. Der „Ersatz König Wilhelm" kostet rund 20000000 Mark. Hiervon entfallen 14120000 Mark auf Schiff, Maschinen und Ausrüstung, 5000000 Mk. auf die artilleristische Armirung und etwa 900000 Mk. auf die Torpedoarmirung.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Prozeß v. Tausch.

\+ **Berlin**, 28. Mai.

Der Präsident **Rößler** gab bei Beginn der Verhandlung der Hoffnung Ausdruck, es werde möglich sein, am Nachmittag mit der Zeugenvernehmung zu beginnen, wenn die an dem Prozeß Betheiligten bestrebt seien, den Fortgang der Verhandlungen möglichst zu fördern. Da nach einer Anfrage des Präsidenten die Vertheidigung v. Tauschs in Folge der Selbstbezichtigungen v. Lützows auf eine Anzahl Zeugen verzichtete, wurden eine Reihe Zeugen entlassen.

Vertheidiger **Holtz** führt vor der Fortsetzung der Verhandlungen aus, daß der Appell des Vorsitzenden an die Presse, nicht voreilige Schlüsse aus den bisherigen Verhandlungen zu ziehen, keinen Erfolg gehabt hätte, da die Betrachtungen des „Berl. Lokalanzeigers" über die letzte Sitzung so dramatisch zugespitzt seien, daß es der Würde des Gerichts und dem Ernste der Verhandlung nicht entspricht.

Oberstaatsanwalt **Drescher** hält gleichfalls eine derartige Handlungsweise der Vertreter der Presse für bedauerlich; er bedauert auch den Artikel des „Vorwärts", der dem Rechtsanwalt Sello Denunciationssucht und ein geflissentliches Verbeugen nach oben vorwirft.

Präsident **Rößler** spricht das Vertrauen zu den Geschworenen aus, daß sie sich durch keine von außen hereingetragenen Momente beeinflussen lassen.

Die Vernehmung des Angeklagten v. Tausch wendet sich alsdann dem **Artikel der „Welt am Montag"** über den **russischen Kaisertoast** zu.

v. Tausch: Ich glaubte dem Botschafter Eulenburg, dem ich zu Dank verpflichtet bin, einen Dienst zu leisten, wenn ich ihm den ersten Artikel übersandte, ohne zu beabsichtigen, auf diese Weise den Staatssecretär Frhrn. v. Marschall anzuschwärzen.

Präsident **Rößler**: Mir ist es unverständlich, wie Sie glauben konnten, durch Uebersendung eines solchen Artikels, der gegen den Vetter des Botschafters schändliche Vorwürfe enthält, dem Botschafter einen Gefallen zu erweisen; noch unverständlicher, wenn es wahr ist, was Sie beschworen haben, daß Sie diesen Artikel sofort für unsinnig und lächerlich hielten.

v. Tausch: Ich war und bin auch heute noch der festen Ueberzeugung, daß Leckert Hintermänner hatte, aber freilich nicht den Frhrn. v. Marschall. Nach dem Erscheinen des Artikels habe ich Lützow nach dem Verfasser gefragt, der sich selbst als solchen bekannte und angab, den Inhalt von Frhrn. v. Marschall zu haben. Später erst nannte Lützow den Journalisten Leckert als Gewährsmann, der das Material von Frhrn. v. Marschall habe. Als Leckert später auf wiederholtes Drängen bei seinen früheren Behauptungen blieb, mußte ich dem Grafen Eulenburg Kenntniß von dem Artikel geben, damit dieser sehen konnte, daß er ein Opfer der Intrigue wurde. Ich bestreite ganz entschieden, dem zweiten Artikel der „Welt am Montag" nahe zu stehen. Ich habe Lützow wegen des ersten Artikels arge Vorwürfe gemacht und gegen den Verfasser des zweiten Artikels das Zeugnißzwangsverfahren anwenden wollen.

Auf den Einwand des Oberstaatsanwaltes **Drescher**, daß das ein Unding sei, den Zeugnißzwang gegen den Beschuldigten anwenden zu wollen, erwidert

v. Tausch: Ich wußte damals nicht, daß es Leckert war, sondern hatte das Verfahren gegen „Unbekannt" im Auge. Mir war mehr darum zu thun, die Hintermänner zu ermitteln als den Verleumder.

Auf die Bemerkung des Präsidenten **Rößler**, daß die Angaben v. Lützows hierüber wahrscheinlicher seien als diejenigen v. Tauschs, erklärt

v. Tausch: Da wir wußten, daß das Auswärtige Amt Mißtrauen gegen die politische Polizei hegte, wollten wir der Sache auf den Grund gehen, um zu beweisen, daß die politische Polizei nichts mit den Artikeln zu thun hatte.

Präsident **Rößler** hält dem Angeklagten vor, daß er nach dem Erscheinen des Artikels große Angst gezeigt und gesagt habe: „Im Auswärtigen Amt ist der Teufel los; auch der Polizeipräsident ist ungehalten."

v. Tausch: Ich weiß nicht, ob ich diese Ausdrücke gebraucht habe. Ich war aber sicher ärgerlich. Der Angeklagte versucht auch seine Besuche bei dem Redacteur Liman („Leipziger Neueste Nachrichten") und bei Maximilian Harden damit zu erklären.

Präsident **Rößler**: Haben Sie Liman erklärt, daß der Chefredacteur Levysohn ein Gespräch mit Ihnen in entstellter Weise wiedergegeben hat?

v. Tausch: Ich werde das wohl gesagt haben. Ich wollte aber nicht behaupten, daß Herr Levysohn das wider besseres Wissen gethan hat.

Präsident **Rößler**: Ich finde es befremdend, daß Sie unter dem Eide die Behauptung des Chefredacteurs Levysohn bestritten haben und dann zwei Tage vor der Verhaftung völlig gebrochen zu dem Schriftsteller Harden gehen und das Gespräch auf die Levysohn-Affaire bringen.

v. Tausch: Ich war gebrochen wegen der Beschuldigung v. Lützows, eine Quittungsfälschung begangen zu haben, und weil ich wußte, daß man mich am liebsten einen Tag vorher verhaftet hätte. Bezüglich des Artikels der „Kölnischen Zeitung" unter der Ueberschrift „Flügeladjutanten-Politik" erkläre ich: Ich hatte den Agenten Gingold-Stärk mit Recherchen beauftragt; dieser nannte mir den Schriftsteller Huhn als Verfasser.

v. Lützow: v. Tausch hat mir schon im Sommer gesagt, daß Hoenig der Verfasser des Artikels sei. Ich bin von v. Tausch instruirt worden, bei passender Gelegenheit im Prozeß Leckert-Lützow in die Verhandlung hineinzuwerfen, daß Hoenig vom Prinzen Hohenlohe empfangen werde.

Oberstaatsanwalt **Drescher**: Es ist ein Irrthum, daß die Verhaftung Tauschs von hoher Stelle schon in einem früheren Moment angeregt war. Die Verantwortung für die Verhaftung trage ich allein, namentlich habe ich auf Frhrn. v. Marschall gar keinen Einfluß ausgeübt.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet. Bei dem nach der Pause beginnenden **Zeugenverhör** werden zunächst eine Reihe Zeugen vernommen, welche über den Leumund Tauschs und Lützows bekunden sollen.

Der frühere Chefredacteur der „Saalezeitung" **Brentano** erzählt: Die „Saalezeitung" hat von Normann-Schumann scharf geschriebene Artikel gegen den neuen Curs gebracht, weitere Artikel über Caprivi und ein angebliches Ohrenleiden des Kaisers und die Geldaffaire Böttichers aber abgelehnt. Diese erschienen dann in französischen und österreichischen Blättern und machten mich ängstlich. Ich wandte mich an den Reichskanzler, welcher mich an Ebmaier wies. Ich habe Normann-Schumann nicht genannt, sondern nur gesagt, man solle den Verfasser unter den Angestellten der politischen Polizei suchen. Mein Schreiben an Ebmaier wurde mir bald darauf von Schumann gezeigt. Ich erfuhr erst nach zwei Jahren, daß Tausch das Schreiben zu Recherchen erhalten und dasselbe an den Verfasser Normann-Schumann weitergegeben hat. Ueber die Unterhaltung mit Harden sagt Zeuge Folgendes aus: Harden hatte in einem heftigen Artikel behauptet, ich hätte mich für die Unterredung mit Ebstein bezahlen lassen. Ich verlangte eine Berichtigung, Harden nannte Tausch als Gewährsmann. Daß Tausch sich in letzter Zeit geweigert, Normann-Schumann zu empfangen, ist richtig.

Präsident **Rößler** weist darauf hin, daß die Verhältnisse Normann-Schumanns wohl genügend erörtert sind.

Oberstaatsanwalt **Drescher** stimmt dem bei und erklärt, daß die Beziehungen Normann-Schumanns zu den einzelnen Zeitungen nicht auf die Thätigkeit Tauschs zurückzuführen sind.

Der Vertreter der „Münchener Neuesten Nachrichten", **Grosse**: Der Angeklagte v. Lützow hat sich bei mir als Assessor v. Ackermann eingeführt und nach dem Artikel gefragt.

v. Lützow bestreitet das entschieden; es müsse eine Personenverwechselung sein.

Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt.

Herrenhaus.

\+ **Berlin**, 28. Mai.

Das Herrenhaus erledigte heute den **Justizetat**, den **Etat des Innern** und den **Cultusetat**. Bei dem letzteren hielt Frhr. **v. Stumm** eine sehr heftige Philippika gegen den Kathedersocialismus. Fürst Bismarck habe ihm vor 14 Tagen erklärt, niemand könne den Kathedersocialismrs schärfer verurtheilen als er. (Hört, hört!)

Der **Gesammtetat** wurde einstimmig angenommen.

Berlin, 28. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Nachdem kaum noch ein Zweifel besteht, daß auch in **Deutsch-Südwestafrika** die **Rinderpest** ausgebrochen ist, hat einer Drahtmeldung aus Capstadt zufolge Stabsarzt Kohlstock auf Ersuchen des Landeshauptmanns Leutwein am 22. Mai Capstadt verlassen. Er wird demnächst in Swakopmund eintreffen und gedenkt einem früheren mit Professor Koch vereinbarten Plane zufolge in Swakopmund die erste Immunisirungsstation zu errichten.

Die Friedensverhandlungen.

London, 28. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Konstantinopel ertheilte die Pforte gestern Antwort auf die Note der Botschafter. Die Antwort zeigt die Bereitwilligkeit, mit den Botschaftern zu verhandeln, sobald die Formalitäten des Waffenstillstandes erfüllt sind. Die Pforte giebt dem Wunsche Ausdruck, den Frieden in Pharsala zu unterzeichnen.

Prozeß gegen den Attentäter Acciarito.

Rom, 28. Mai. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den Attentäter Acciarito. Derselbe bezeichnete die bestehende Gesellschaft als ungerecht und sagte aus, er habe allein und aus Verzweiflung gehandelt. Er habe in dem Könige den Vertreter der wohlhabenden Klasse treffen wollen. Der Anschlag sei nicht vorher geplant, er hätte sonst eine Bombe verwandt.

Reichstag.

233. Sitzung vom 26. Mai, 12 Uhr.

Der Reichstag berieth heute in zweiter Lesung die Vorlage betreffend die **Besoldungsverbesserungen**. Es liegen dazu außer den Vorschlägen der Commission vor: ein Antrag Roon, das Höchstgehalt der Divisionspfarrer auf 4200 Mk. festzusetzen, und ein Antrag Bassermann, beim Heere die Buchhalter bei der Zahlstelle des 14. Armeecorps den Geheimsecretären bei der Militärkasse gleichzustellen. Ferner betrifft eine von dem Abg. **Singer** (Soc.) beantragte Resolution eine anderweitige Regelung der Gehälter der Postunterbeamten und Landbriefträger.

Abg. **Richert**: Gegen die Beschlüsse der Commission jetzt anzukämpfen wäre vergeblich. Aber man müsse doch dem Bedauern Ausdruck geben, daß die Regierung, abgesehen von den Postbeamten, bezüglich deren noch besondere Anträge vorliegen, auch die Marinebeamten so wenig in ihren berechtigten Forderungen berücksichtigt habe. (Redner berührt einzelne Kategorien: Marinerendanten, Werftbetriebssecretäre, Werftschreiber, Werkführer, Maschinisten etc.) Redner hofft, daß wenigstens im nächsten Jahre die Finanzverwaltung nicht mehr widerstreben werde. Redner geht dann auf die bereits im Abgeordnetenhause von ihm erörterte Frage der Beamtencautionen ein. Die Cautionen bieten dem Staate keine Garantie, machen den Beamten viele Kosten und ebenso dem Staat. Die Postverwaltung setze dabei jährlich 20—25000 Mk. zu, die man besser zu Beamtenbesoldungsverbesserungen gebrauchen könne. Stephan sei Gegner der Cautionen gewesen. Er bitte den Schatzsecretär, die Sache noch einmal in Gemeinschaft mit der preußischen Regierung, die es schon zugesagt habe, zu prüfen und dem Reichstage eine Vorlage zu machen.

Staatssecretär Graf **v. Posadowsky**: So ganz gefechtsklar, wie der geehrte Herr Vorredner es dargelegt hat, ist die Sache doch nicht. Wenn man die Frage der Caution betrachtet, so darf man deshalb nicht nur an die Kassenbeamten denken, sondern auch an die Sicherheit dessen, der die Kasse zu revidiren hat, die liegt aber zum Theil in der Höhe der Caution. Das kann ich indeß dem verehrten Herrn Vorredner versichern: ich bin bereit, in die Prüfung der Frage einzutreten, auch mit Preußen wiederholt, wie das schon früher geschehen ist, über die Frage in Verbindung zu treten, und wenn eine Einigung erfolgen sollte, auch im Reiche dafür zu wirken, daß die verbündeten Regierungen in der nächsten Session eine entsprechende Vorlage dem hohen Hause zugehen lassen.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) erklärt, seine Freunde würden gegen die Besoldungserhöhungen für die Offiziere stimmen, da sie nach wie vor der Ansicht seien, daß diese Besoldungsverbesserungen nicht vorzunehmen seien ohne gleichzeitige **Beseitigung des Communalsteuerprivilegs** der Offiziere.

Sodann werden die Mehrforderungen an Besoldungen für Offiziere, Militärärzte etc. in Tarifklasse IV und III des Wohnungsgeldzuschusses nach den Vorschlägen der Commission bewilligt. Ebenso Tarifklasse II, ferner die Besoldungen für Beamte der Tarifklasse V.

Abg. Graf **Roon** (conf.) bedauert, daß wegen des Widerstrebens des Reichsschatzamtes die Gehälter für die Zahlmeister bei den Truppen nicht noch etwas erhöht worden seien.

Abg. **Zimmermann** (deutschsoc. Refp.) schließt sich diesem Bedauern an.

Abg. **Lieber** (Centr.) stellt demgegenüber fest, daß der Staatssecretär des Reichsschatzamts weiter nichts gethan habe, als die Vorlage der verbündeten Regierungen vertreten.

Abg. **Bassermann** (nat.-lib.) empfiehlt seinen Antrag, gegen den sich darauf der Geheimrath **Neumann** sowie der Abg. **Lieber** (Centr.) aussprechen. Der Antrag wird schließlich abgelehnt.

Bei Tarifklasse V hat die Commission verschiedene Beamtenkategorien bei der Postverwaltung im Höchstgehalt um 300 Mk., im Durchschnittssatz um 150 Mk. erhöht, wiewohl diese Erhöhung in der Regierungsvorlage nicht vorgeschlagen war.

Abg. **Lieber** (Centr.) erklärt, seine Freunde gingen, wenn sie dieser Besoldungsvorlage in der Fassung der Commission zustimmten, von der Voraussetzung aus, daß auch der Bundesrath die Besoldungserhöhungen für diejenigen Kategorien, welche die Commission neu in die Vorlage hineingebracht habe, annehmen werde.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** erwidert, die verbündeten Regierungen hielten daran fest, daß der Reichstag nicht in der Lage sei, Besoldungserhöhungen für Beamtenkategorien, die nicht in der Vorlage ständen, zu beschließen. Aber es verstehe sich von selbst, daß solche Beschlüsse des Hauses durch die Zustimmung der verbündeten Regierungen sanctionirt werden können. Im parlamentarischen Leben sei man auf Verständigungen angewiesen, und er dürfe wohl annehmen, daß eine Verständigung bis zur dritten Lesung erzielt werden würde.

Abg. **Werner** (deutschsoc. Reformp.) will die ganze Vorlage ablehnen, wenn der Beschluß des Hauses vom Bundesrath nicht angenommen würde.

Abg. **Lieber** (Centr.) giebt sich mit der Erklärung des Staatssecretärs einstweilen zufrieden.

Abg. **Richert** (freis. Vereinig.) hofft ebenfalls, daß der Bundesrath dem Beschluß des Hauses zustimmen werde.

Hierauf wird der Beschluß der Commission angenommen.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** ersucht sodann, einen von der Commission vorgenommenen Abstrich an dem Gehalt der Rendanten des Invalidenfonds und der Legationskasse, sowie des **Plankammer-Inspectors** wieder rückgängig zu machen.

Das Haus beschließt demgemäß. Ferner tritt sowohl der Staatssecretär Graf **Posadowsky** als auch der Unterstaatssecretär **Fischer** dafür ein, daß die von der Commission beschlossenen Abstriche an den Gehältern der Intendantur- und Bauräthe beim Heere, der Garnisonbaubeamten bei der Marine, der Oberposträthe, Posträthe und Postbauräthe rückgängig gemacht werden. In demselben Sinne äußert sich der Abgeordnete **Benoit** (freis. Vereinig.).

Das Haus beschließt indessen, es bei dem Beschluß der Commission zu belassen. Weiter wird der Antrag Roon, betreffend die Gehälter der Divisionspfarrer, angenommen. Der Rest der Besoldungsvorschläge wird nach den Commissionsbeschlüssen erledigt.

Die Commission schlägt noch eine Resolution betreffend die Erhöhung der Gehälter der Staatssecretäre des Marine-, des Reichsjustiz-, des Reichsschatz- und des Reichspostamts auf je 30 000 Mk. vor. Die Resolution, gegen die sich nur der Abg. **Bebel** (Soc.) ausspricht, wird angenommen. Endlich wird auch die Resolution Singer betreffend die Postunterbeamten und Landbriefträger angenommen.

Es folgte die zweite Berathung des Nachtragsetats.

Nächste Sitzung Dienstag, 22. Juni: Dritte Lesung der Handwerkervorlage.

Abgeordnetenhaus.

92. Sitzung vom 26. Mai, 11 Uhr.

Das Haus genehmigt heute in zweiter Berathung die Gesetzentwürfe, betreffend den Erwerb von Theilen des **Aachen-Mastrichter Eisenbahnunternehmens** durch den Staat, und betreffend die Feststellung eines **Nachtrags zum Staatshaushaltsetat** für 1897/98.

Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Gesetzes über die **Handelskammern** vom 24. Februar 1870 wird bei § 23 d fortgesetzt. In § 34 a wird auf Antrag des Abg. **Gorke** (Centr.) die von der Commission vorgeschlagene Einschaltung, wonach die Handelskammer befugt sein soll, „insbesondere auch Probezieher für Zucker und Melasse" öffentlich anzustellen und zu beeidigen, gestrichen. Der von der Commission vorgeschlagene § 34 b unterstellt die Handelskammern der Aufsicht des Ministers für Handel und Gewerbe und giebt dem Staatsministerium die Befugniß, auf Antrag desselben eine Handelskammer aufzulösen.

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.) beantragt, diesen Paragraphen abzulehnen, zumal es ein Unding sei, eine juristische Persönlichkeit — und die Handelskammer sei eine solche laut § 29 — aufzulösen. Selbst Fürst Bismarck habe s. Z. als preußischer Handelsminister solche Kammern, mit deren Berichten er unzufrieden war, nicht aufgelöst. Eventuell sei dem Paragraphen hinzuzufügen, daß die Auflösung erst mit der nach erfolgten Neuwahlen vorzunehmenden Neuconstituirung der Handelskammer in Kraft trete.

Abg. **Stephan** (Centr.) stimmt dem Antrage Gothein zu, zumal die Regierung in ihrer Vorlage eine Auflösungsbefugniß selbst nicht gefordert habe.

Abg. **Kirsch** (Centr.) tritt in erster Linie für Streichung des Paragraphen ein und beantragt event. den Zusatz, daß über die Geschäftsführung und Vermögensverwaltung der Handelskammer während der Zwischenzeit bis zu den Neuwahlen der Minister für Handel und Gewerbe Anordnungen zu treffen habe.

Abg. **Gamp** (freiconf.) ist für Aufrechterhaltung des § 34b und für den Antrag Kirsch.

Handelsminister **Brefeld** führt aus, daß die Aufsichts- und Auflösungsbefugniß deshalb nicht in die Regierungsvorlage aufgenommen worden sei, weil sie bereits aus dem Rechte des Ministers, das Privilegium zur Errichtung einer Kammer zu ertheilen, sich von selbst verstehe, und erklärt die Aufrechthaltung des Paragraphen für wünschenswerth.

Abgg. **Möller** (nat.-lib.) und **v. Brockhausen** (conf.) sprechen sich im gleichen Sinne wie der Abgeordnete Gamp aus.

Der Antrag Gothein wird abgelehnt und § 34b mit dem Zusatze Kirsch angenommen.

§ 36 bestimmt, daß dies Gesetz auf die zu Berlin, Stettin, Magdeburg, Tilsit, Königsberg, Danzig, Memel und Elbing bestehenden Corporationen und auf das Commerzcollegium zu Altona keine Anwendung findet, und daß die genannten Körperschaften befugt sind, sich in Handelskammern umzuwandeln.

Die Abgg. **Cahensly** und Gen. (Centr.) beantragen den Zusatz: „oder falls eine Handelskammer für den Bezirk schon besteht, sich mit dieser zu vereinigen". Dieser Zusatz wird angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird im wesentlichen gemäß den Commissionsbeschlüssen genehmigt und die Resolution der Commission angenommen, laut welcher die Staatsregierung ersucht werden soll, „die Gerichte dahin anzuweisen, daß sie vor einer ein für alle Mal erfolgenden Vereidigung von Bücherrevisoren und sonstigen kaufmännischen Sachverständigen die Handelskammer hören

und sich von ihr hierzu sowie zur Bestellung als Concurs-Verwalter geeignete Personen vorschlagen lassen".

Die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 13. August 1895, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der **Wohnungsverhältnisse von Arbeitern** in staatlichen Betrieben und gering besoldeten Staatsbeamten, wird auf Antrag des Abg. Stephan (Centr.) der Budgetcommission überwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines **Amtsgerichts in Witkowo** wurde in erster und zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Danzig, 29. Mai.

Der Kaiser in Danzig.

In aller Eile war der hiesige Hauptbahnhof gestern zum Empfange des Monarchen durch tropische Pflanzen festlich geschmückt und Teppichläufer auf den Bahnsteig, welchen der Kaiser passiren sollte, gelegt. Um 6 Uhr 10 Minuten langte der kaiserliche Sonderzug auf dem Bahnhof an. Zum Empfange waren nur der Herr Oberpräsident v. Goßler und der Flügeladjutant des Kaisers Herr Oberst Mackensen, der Commandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments, anwesend, außerdem befanden sich bei der Ankunft des Kaisers auf dem Bahnhof die Herren Polizei-Präsident Wessel, Eisenbahndirections-Präsident Thomé und ein höherer Betriebsbeamter anwesend. Neben der Schutzmannschaft fungirten für den Absperrungsdienst auf Bahnhof Danzig auch drei Sergeanten vom Grenadier-Regiment König Friedrich I., auf Bahnhof Langfuhr drei Sergeanten vom Infanterie-Regiment Nr. 128. Während es bekanntlich gestern bis in die ersten Nachmittagsstunden projectirt war, den Kaiserzug bis direct vor die Schichau'sche Werft zu führen und zu diesem Zwecke dort ein mit Flaggen geschmückter Uebergang über die Schienen für den Kaiser hergestellt war, hatte die Stadt Nachmittags in aller Eile die Straßen vom Hauptbahnhofe nach der kaiserl. Werft zu einer Wagenfahrt des Kaisers herrichten lassen. Wahrscheinlich sollte, je nachdem sich das Wetter gestalten würde, die eine oder andere Anfahrt benutzt werden. Als sich gegen Abend das Gewölk zertheilte und freundlicher Sonnenschein auf den bunten Flaggenschmuck herabfiel, entschied man sich für die Anfahrt des Kaisers per Equipage über die Altstadt, so daß die eigens hergerichtete Rampe an der Schichau'schen Werft unbenutzt blieb.

So blieb denn der kaiserliche Hofzug bereits auf dem Hauptbahnhofe stehen. Sofort sprang dort zunächst ein Kammerdiener aus dem Zuge, eine große Mappe unter dem Arme tragend. Der Kaiser, in der Uniform des 1. Leibhusaren-Regiments mit den Generalsabzeichen, mit Mütze und dem grauen Offiziersmantel, folgte unmittelbar. Der Monarch sah sehr frisch aus und entstieg mit freundlichem Angesicht dem Salonwagen seines aus 6 Waggons bestehenden Zuges. Zuerst begrüßte der Kaiser den Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, mit dem er sich einige Minuten unterhielt, dann den Herrn Oberst Mackensen, dem er wiederholt die Hand schüttelte. Von einem kleinen Mädchen wurde dem Kaiser ein mächtiger Rosenstrauß überreicht, den einstweilen der Herr Oberpräsident in seine Obhut nahm. Unter enthusiastischen Hurrahrufen des zahlreich angesammelten Publikums durchschritt der Monarch die Bahnhofshalle und begab sich, nachdem er noch einige Worte mit den Herren v. Goßler und Mackensen gesprochen, in der bereitstehenden, mit zwei Rappen bespannten Hofequipage, in welcher neben Sr. Majestät der dienstthuende General Hr. v. Kessel Platz nahm, durch die neue Eisenbahnstraße, den Faulgraben, die Sammtgasse, bei den Kasernen vorbei über die Werftbrücke nach der kaiserlichen Werft. In der dem Kaiser folgenden Equipage saßen der Vice-Oberhofjägermeister Graf Dohna-Schlobitten und des Kaisers persönlicher Adjutant, Herr Oberstlieutenant Graf v. Moltke. Dem kaiserlichen Wagen voran ritten drei Wachtmeister resp. Vice-Wachtmeister des Leibhusaren-Regiments in Gala-Uniform. Auf der kais. Werft, deren Portal die schon erwähnte Ehrenpforte mit der Inschrift „Vom Fels zum Meer" schmückte, begrüßte der Oberwerftdirector, Herr Capitän z. S. v. Wietersheim, mit Begleitung seines Adjutanten Herrn Capitänlieutenant Maaß, den übrigen Marine-Offizieren und höheren Beamten den Kaiser und führte Se. Majestät zur Besichtigung des Kreuzers „Freya", des Kreuzers „M" und des Kanonenboots „Wolf" über die Werft, worauf sich der Kaiser und seine Begleiter mit der Dampfbarkasse des Ober-Werftdirectors nach der Schichau'schen Werft begaben. Hier angelangt, übernahm Herr Generaldirector Ziese mit dem Director der Werft Herrn Topp die Führung bei der Besichtigung der Panzerschiffes „Baiern", der noch andere Besichtigungen folgten.

Diese Besichtigung dauerte eine Viertelstunde länger als projectirt wurde. Um 7 Uhr 15 Min. fuhr der kaiserliche Sonderzug bei der vor der Schichau'schen Werft angebrachten Rampe vor, weil es bis zum letzten Augenblick noch zweifelhaft war, ob der Kaiser per Eisenbahn oder per Wagen nach Langfuhr fahren würde. Einem besonderen Wunsche des Herrn Oberpräsidenten und des Herrn Oberst Mackensen, dem Kaiser unsere herrliche Doppel-Allee in ihrem Maienschmucke zu zeigen, willfahrend, wählte der Kaiser die **Fahrt nach Langfuhr im offenen Wagen**, wobei der Kaiser den bei der Werftbesichtigung abgelegten Paletot wieder anlegte. Dem kaiserlichen Wagen voraus ritten wieder Husaren-Wachtmeister. Im folgenden Wagen fuhr Herr Oberwerftdirector v. Wietersheim mit dem Flügel-Adjutanten des Kaisers, dem sich die Wagen mit den übrigen Herren des Gefolges anschlossen. Eine am Olivaer Thor und an der Allee, sowie auf der Hauptstraße in Langfuhr versammelte große Menschenmenge begrüßte den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen. Erst als der Kaiser die Wagenfahrt nach Langfuhr antrat, setzte sich auch der bis dahin vor der Schichau'schen Werft stehende Hofzug nach Langfuhr in Bewegung.

Die Parade des 1. Leibhusaren-Regiments.

Bald nach 7 Uhr Abends nahmen auf dem großen Exercir-Platze sämmtliche fünf Schwadronen des 1. Leibhusaren-Regiments zu Fuß Aufstellung zur Kaiser-Parade. Am rechten Flügel nahmen die directen Vorgesetzten des Regiments unter Führung des Herrn commandirenden Generals v. Lentze, welche in Helm und Ueberrock befohlen waren, ihren Platz. Es währte bis gegen 8 Uhr, als brausendes Hurrah des auch hier am Wege zahlreich stehenden Publikums das Erscheinen des Monarchen verkündete. Die Equipage des Kaisers war denjenigen des übrigen Gefolges weit voraus; die Herren seiner Begleitung erschienen erst, als die Evolutionen des Regiments bereits begonnen hatten. Die Musik begrüßte den Kaiser mit dem langgezogenen Cavallerie-Signal „Achtung", während Herr Oberst Mackensen die Meldung erstattete, dann begab sich der Kaiser an den rechten Flügel, um von dort aus die lange Front des Regiments abzuschreiten. Eine jede Schwadron wurde von dem Kaiser mit „Guten Abend, Husaren!" begrüßt und kräftig schallte es wieder: „Guten Abend, Majestät!" Unter den Klängen des Torgauer Marsches wurde das Abschreiten der Front beendet und der Kaiser befahl nunmehr den Parademarsch des Regiments. Er nahm mit dem Gefolge Aufstellung mit dem Rücken zur Kaserne, die Schwadronen schwenkten in Sectionen rechts ab und unter den Klängen des Defilirmarsches zogen die Husaren strammen Schrittes an ihrem obersten Kriegsherrn vorbei. Der Kaiser grüßte jede einzelne Section und die Standarte des Regiments, die von der dritten Schwadron flankirt wurde. Es dauerte ziemlich lange, bis die ausgedehnte Soldatenreihe den Standort des Kaisers passirt hatte; hierauf nahmen die Husaren in einem Gliede Aufstellung. Der Kaiser unterhielt sich auf das lebhafteste mit Herrn Oberst Mackensen; befahl noch einige Offiziere zu sich heran und verabschiedete sich mit einem lauten „Guten Abend, Husaren!", das kräftigen Wiederhall fand. Dann bestieg der Kaiser wieder seine Equipage und fuhr, für die begeisterten Zurufe des Publikums wiederholt freundlich dankend, der Kaserne zu, wo die Wache präsentirte. Die Offiziere des Regiments traten, während die Mannschaften unter heiteren Weisen ihren Quartieren zu marschirten, aus dem Gliede, um an dem

Festmahl im Casino

Theil zu nehmen. Während die kaiserliche Equipage ihren Weg über das Kasernement nahm, waren die Husarenoffiziere schon im Casino angelangt, so daß sie ihren königlichen Kriegsherrn empfangen konnten.

Das Portal des Husarenheims an der Strießer Chaussee war mit Tannen-Guirlanden umwunden; die Festtafel, welche reichen Blumenschmuck trug, war in dem Speisesaale des Casinos errichtet. Die Tische, auf denen das prächtige Silberzeug des Regiments erglänzte, waren in Form eines lateinischen E aufgestellt und enthielten 52 Gedecke. Der Kaiser saß wiederum gegenüber der mittelsten Quertafel unter seinem Porträt, das er s. Zt. dem Offiziercorps geschenkt hat. Ihm gegenüber stand die prächtige Bowle in Gestalt der historischen Pauken, die dem Regimente von den Reserveoffizieren bei seiner Jubiläumsfeier gewidmet worden ist. Rechts vom Kaiser saß der Regiments-Commandeur Herr Oberst Mackensen, links Herr commandirender General v. Lentze. An der Haupttafel nahmen ferner Platz: General v. Kessel, Oberstlieutenant Graf Moltke, der Vertreter des Generalarztes Dr. Leuthold, Oberstabsarzt Dr. Ihberg, und der Vice-Oberhofjägermeister Graf Dohna-Schlobitten und Herr v. Reibnitz-Geiseln, der Vater unseres erfolgreichen Herrenreiters. Außerdem waren geladen die directen Vorgesetzten des Regiments, die Herren General-Lieutenant Hänisch, Brigadier, Oberst Rosentreter und der Chef des Generalstabes, Oberstlieutenant v. Zwehl, Stadtcommandant v. Heydebreck, ferner Oberwerftdirector v. Wietersheim, sowie dessen Adjutant und die Commandanten der Panzer-Kanonenboote „Mücke" und „Natter". Die Menukarten waren auch diesmal in getreuer Imitation einer Husaren-Säbeltasche angefertigt.

Kurze Zeit nachdem das Essen begonnen hatte, erhob sich der Regimentscommandeur Herr Oberst Mackensen, dankte dem Kaiser für sein Erscheinen und brachte auf ihn ein dreimaliges Hurrah aus. Nach einigen Minuten antwortete der **Kaiser:**

Mein lieber Mackensen! Ich danke Ihnen für Ihre Worte, die aus dem Herzen kamen und die Sie im Auftrage Meines Leibhusaren-Regiments an Mich gerichtet haben. Ich bin stets ein besonderer Freund dieses schönen Regiments gewesen, dessen Geschichte auch ganz besondere Thaten hervorragender Tüchtigkeit und Tapferkeit zu verzeichnen hat, auch unter dem großen Kaiser und König, dessen hundertsten Geburtstag wir am 22. März gefeiert haben und dessen Bild in erbeutetem Erz einem jedem Soldaten auf der Brust blinkt. Daß Mein hochseliger Herr Großvater diesem Regiment stets eine besondere Zuneigung entgegengebracht hat, dessen bin Ich selbst oft Zeuge gewesen. Die Zeit unserer Vorväter hat stählerne Männer erzeugt; wir brauchen in unserer jetzigen Zeit auch solche Männer. In dem Gefühl, daß diese Gesinnung Ihr ganzes Handeln und Wissen in den Dienst des Vaterlandes stellt, bei diesem Regiment und in der ganzen Armee lebt, — ein Gefühl, welches der große Kaiser Wilhelm I. in die drei Worte zusammenfaßte: „Tapferkeit, Ehrgefühl, Gehorsam", trinke Ich auf das Wohl Meines Leibhusarenregiments. Es lebe hoch! hoch! hoch!

Das Mahl verlief in zwangloser Weise und nach Beendigung desselben unterhielt sich der Kaiser kameradschaftlich mit den Offizieren und ließ sich die Neuerwerbungen im Casino zeigen und erklären. Um 10 Uhr 15 Min. wurde die Fahrt nach dem Bahnhof angetreten, wo eine zahlreiche, dicht gedrängte Menge den Kaiser enthusiastisch begrüßte. Der Kaiser verabschiedete sich noch vom Fenster seines Salonwagens aus aufs freundlichste vom commandirenden General Herrn v. Lentze und dem Commandeur des Regiments Herrn Oberst Mackensen, worauf sich der Sonderzug zur Rückfahrt des Kaisers nach Berlin unter den Hurrahrufen des Publikums in Bewegung setzte.

* **[Germanisirungs-Stipendien.]** Im Herrenhause hat Graf Hutten-Czapsky angeregt, unbemittelten jungen Leuten aus den zweisprachigen Landestheilen, die sich akademischen Laufbahnen widmen wollen, durch Gewährung von Stipendien aus Staatsmitteln die Mittel zum Studium unter der Bedingung zu gewähren, daß sie sich dafür der Regierung auf einige Zeit zur Verfügung stellen. Die „Berl. Pol. Nachr." sehen diese Anregung als der Erwähnung werth an. Bekanntlich werden solche Stipendien aber schon seit längerer Zeit aus dem nach den sog. Polengesetzen von 1886 gebildeten Fonds in Westpreußen wie in Posen gezahlt — erst in diesen Tagen ist wieder ein solches von jährlich 500 Mk. auf 3 Jahre an einen jungen Juristen aus Westpreußen bewilligt worden. Gleichzeitig haben wir vor einigen Tagen mitgetheilt, daß in diesem Jahre allerdings die neuen Gesuche wegen zu großer Zahl vorliegender älterer Bewerbungen abgelehnt werden mußten.

* **[Schidlitzer Kirchenbau.]** In der dieser Tage in Schidlitz abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins für Errichtung einer **katholischen Kirche in Schidlitz** wurde mitgetheilt, daß im letzten Jahre 13 024 Mk. eingekommen sind und der angesammelte Fonds jetzt 33 333 Mk. beträgt.

* **[Eine interessante Rechtsfrage]** ist kürzlich vor dem Landgericht I. Berlin erörtert worden. Im August 1896 besuchte der Bankier D. aus Insterburg hier eine Weinstube. Er übergab dort einem Angestellten nebst anderen Sachen seinen kostbaren Spazierstock zum Aufbewahren. Als D. nach einer Stunde das Lokal verlassen wollte, war der Spazierstock verschwunden und ein anderer an seiner Stelle zurückgeblieben. Da der Eigenthümer des Lokales sich weigerte, für den abhanden gekommenen Stock Ersatz zu leisten, erhob D. gegen ihn Klage, die vom Amtsgericht abgewiesen wurde. Das Landgericht aber verurtheilte unter Aufhebung des amtsgerichtlichen Urtheils den Wirth zum Schadenersatz. Es liege ein Verwahrungs-Vertrag vor. Der Beklagte habe durch seine Anlage der „Garderobe" den Kläger jedenfalls zu der von ihm gewählten Art der Aufbewahrung veranlaßt.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Regierungs-Assessor Dr. Frhr. v. Massenbach in Berlin ist dem Landrath des Kreises Calbe zugetheilt, der Regierungs-Assessor v. Stockhausen zu Calbe a. S. der Regierung zu Merseburg überwiesen; der bisherige Kreisbauinspector, Baurath Angelroth in Magdeburg ist zum Regierungs- und Baurath in Wiesbaden ernannt; der Landbauinspector Ochs ist von Berlin als Kreisbaumeister nach Magdeburg versetzt worden.

* **[Personalien bei der Post.]** Angenommen sind: als Postanwärter: der Militäranwärter Krause in Schlochau, die Feldwebel Charles in Pr. Stargard, Lilienthal in Löbau (Westpr.), der Ober-Lazarethgehilfe Erwiest in Neumark (Westpr.), die Vicefeldwebel Klaus in Christburg, Woiciechowski in Culmsee, der Sergeant Sikorski in Neustadt (Westpr.); als Telegraphenanwärter: der Feldwebel Foth und der Hautboist Jessat in Danzig; als Postagenten: der Lehrer Borna in Groß-Gibsau, der Gemeinde-Vorsteher Harthun in Scharnese, der Gastwirth Woytowicz in Schiroslaw, der Rendant Raykowski in Rauden (Bezirk Danzig). Versetzt sind: der Postsecretär Simon von Gumbinnen nach Danzig, der Postpraktikant Helbig von Dirschau nach Darmstadt, der Postassistent Pankonin von Dt. Krone nach Pr. Friedland.

* **[Pflanzenpflege der Schüler.]** Bekanntlich hat der hiesige Gartenbau-Verein im Jahre 1895 zuerst an 400 Schulkinder ca. 1000 Pflanzen zur Pflege vertheilt und die besten Pflanzen demnächst prämiirt. Da dieser erste Versuch ein sehr gutes Ergebniß gehabt hatte, so wurde beschlossen, im Jahre 1896 die Sache fortzusetzen, wie es auch geschehen ist. Freilich hieß es nun, weitere Kreise für den beregten Zweck zu interessiren, denn bei der in Aussicht genommenen Erweiterung des Unternehmens mußte auch für eine gesichertere Grundlage desselben gesorgt werden. Zuerst hatten die Gärtner allein die Sache möglich gemacht, indem sie nicht nur die 1000 Pflanzen im Frühjahr, sondern auch die werthvollen Prämienpflanzen unentgeltlich hergaben, außerdem die nicht unbeträchtliche Arbeit auf sich nahmen. Es wurde nunmehr beschlossen, 700 Kinder mit je zwei Pflanzen zu bedenken, so daß von letzteren 1400 Stück zu beschaffen waren, und es wurde gleichzeitig den sich an der Lieferung Betheiligenden eine Entschädigung in Aussicht gestellt, soweit die verfügbaren Mittel dafür ausreichen würden. Zu den Kosten der Einrichtung im letzten Jahre trug der Magistrat 40 Mk., der Gartenbau-Verein 50 Mk. bei, die dann noch fehlenden 96 Mk. wurden durch Beiträge Privater gedeckt. Um die Einrichtung dauernd zu erhalten und weiter zu entwickeln, hat die betreffende Commission des Gartenbau-Vereins jetzt in einem Rundschreiben an das Interesse weiterer Kreise appellirt und zu Beiträgen aufgefordert. Der Aufruf schließt: „Wir geben daher auch an dieser Stelle der Hoffnung und Ueberzeugung Ausdruck, daß alle diejenigen, welchen die Jugenderziehung am Herzen liegt, an welcher doch alle Gesellschaftskreise das größte Interesse haben, uns ihre thatkräftige Unterstützung angedeihen lassen werden und bitten dringend, dieselbe recht bald und möglichst umfangreich durch Ueberweisung von Beiträgen, welche Herr Stadtrath Rodenacker entgegen nimmt, bethätigen zu wollen."

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 16. Mai bis zum 22. Mai.]** Lebendgeboren 43 männliche, 34 weibliche, insgesammt 77 Kinder. Todtgeboren 1 männliches Kind. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 31 männliche, 29 weibliche, insgesammt 60 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 17 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 1, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 5, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 5, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 5, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 8, alle übrigen Krankheiten 40. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, b) Todtschlag 1.

Aus der Provinz.

E. **Zoppot,** 28. Mai. Heute beging hier im „Kaiserhofe" Herr Kaufmann Grade aus Riga, ein geborener Danziger, mit seiner Gattin im engsten Kreise seiner hier lebenden Familie die **goldene Hochzeit.**

ó **Neustadt,** 28. Mai. Zu dem gestern hier stattgehabten **Himmelfahrts-Ablaß** war eine große Pilgerschaar eingetroffen, zuerst die Berenter, dann die Olivaer Wallfahrts-Compagnie, welche gemeinsam die Kirchen und Kapellenstationen besuchten. Der Andrang war bedeutend, die öffentlichen Plätze und Straßen überfüllt.

Dirschau, 28. Mai. Am Sonnabend, 5. Juni, findet hier eine allgemeine deutsche **Wahlmänner- und Wählerversammlung** der Kreise Berent, Dirschau, Pr. Stargard zur Nominirung eines Candidaten für die **Nachwahl zum Abgeordnetenhause** am 10. Juni statt.

ƶ **Pr. Stargard,** 28. Mai. In der gestrigen Hauptversammlung der hiesigen **Schützengilde** überreichte der Schützenkönig Herr Clemens Fiedler der Gilde eine **silberne Kette,** die bei allen officiellen Gelegenheiten vom Commandeur der Gilde getragen werden soll. Als Delegirte zum Bundesschießen in Marienburg wählte man die Herren Bürgermeister Gambke, Felsch und Siech. Das nächste Schützenfest soll hier nicht, wie sonst üblich, am dritten Pfingstfeiertage, sondern im August gefeiert werden.

r. **Schwetz,** 27. Mai. Gestern ist ein 16jähriger **Hütejunge** in Kranichsfelde im todten Arm der Weichsel **ertrunken.** Aus langer Weile stieg er in einen Kahn und untersuchte die dort ausgelegten Fischreusen; hierbei kenterte der sogenannte Seelenverkäufer, und der Junge stürzte in das tiefe Wasser. Die Leiche ist gefunden. — Bei der gestrigen **Pferdemusterung,** zu welcher etwa 2000 Pferde gestellt wurden, ist ein Eigenkäthner aus Drosdowo von einem Pferde schwer verletzt worden.

d. **Lauenburg,** 27. Mai. Gestern Nachmittag **verunglückte** ein hiesiger Schmiedemeister bei einem **Ringkampfe.** Derselbe traf in einem hiesigen Geschäfte mit einem Inspector zusammen. Gesprächsweise rühmten sie gegenseitig ihre Muskelkräfte und es wurde schließlich, um ihre gegenseitigen Behauptungen zu beweisen, ein Ringkampf in Scene gesetzt. Hierbei fiel der Schmiedemeister so unglücklich, daß er sich den linken Fuß über dem Knöchel zweimal brach.

mg. **Aus Ostpreußen,** 27. Mai. Die Section für **Pferdezucht** des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren hat beschlossen, die im Jahre 1898 in Dresden stattfindende Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft **mit Pferden aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen zu beschicken.** Der engere Ausschuß hat sich mit diesem Plane gleichfalls einverstanden erklärt und genehmigt, daß über den für diesen Zweck vorhandenen Fonds von 6000 Mark verfügt werden kann. Eine Commission soll die weiteren Schritte vorbereiten und der Section ein bestimmtes Programm vorlegen.

Memel, 27. Mai. Der **gestrandete Lachskutter** „Fee" aus Liep ist heute Morgen flott gemacht und nach dem Fischereihafen gebracht worden. Wie groß der durch die Strandung verursachte Schaden ist, dürfte wohl erst festgestellt werden, wenn der Kutter auf Land gezogen ist. (M. D.)

ϒ **Bromberg,** 27. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung nahm die Versammlung Kenntniß von einer vom Magistrate an die Stadtverordneten gelangten Mittheilung, nach welcher die Söhne des verstorbenen Stadtverordneten-Vorstehers Kaufmanns Kolnitz in der evangelischen Diakonissen-Anstalt ein **Freibett** im Kostenbetrage von 10 000 Mk. gestiftet haben. — (Es ist dies bereits die zweite Stiftung, welche diese Herren zu Ehren des Andenkens ihres verstorbenen Vaters der Stadt gemacht haben.)

Landwirthschaftliches.

[Saatenstand in Rußland.] In den Gouvernements Kleinrußlands haben die Wintersaaten leidlich überwintert, zumeist ohne Schaden genommen zu haben. Allein die kalte Witterung in diesem Frühjahre hat ihre Entwickelung beträchtlich gehemmt. Eine gedeihliche Weiterentwickelung der Wintersaaten in diesem Rayon ist zu erwarten, wenn ihr Ende April und Anfang Mai günstige Witterung zu Hilfe kommt. Im Südwestgebiet stand der Winterroggen zu Beginn des Frühjahrs befriedigend, theilweise sogar gut und hat sich mit dem Eintritt der wärmeren Witterung gut weiterentwickelt. Der Winterweizen hat stark unter der Einwirkung der Frühjahrskälte gelitten und stellenweise 20—30 Proc. des Saatenstandes eingebüßt; an einzelnen Stellen haben die Verluste sogar 50 Proc. der ganzen Saatmenge erreicht. Winterraps ist zum größten Theil zu Grunde gegangen. In dem neurussischen Bezirk hatte zwar die Wintersaat durch die Herbstdürre stark gelitten, hat sich aber stellenweise gleich nach Eintritt des Frühjahrswetters einigermaßen erholt. Anfangs März trat ein beträchtlicher Temperaturrückgang ein, der für die Wintersaaten, namentlich den Weizen und den Raps, schlechte Folgen hatte. Als dann weiterhin die Witterung dauernd warm geworden war, haben sich die Aufgänge erholt und sind befriedigend aufgeschossen, so daß schon im ersten Drittel des Monats April der Saatenstand als befriedigend, theilweise als gut bezeichnet werden konnte. Im Weichselgebiet hat die Wintersaat im allgemeinen gut überwintert, und nur ganz vereinzelt war ein Anfaulen in Folge übermäßiger Feuchtigkeit zu constatiren. Doch hat die kalte Witterung zu Beginn des Frühjahrs die Entwickelung der Saaten verzögert, und wenn auch in letzter Zeit eine Erholung wahrzunehmen war, so ist doch zu befürchten, daß die inzwischen eingetretene regnerische Witterung dem Saatenstand einen weiteren Schaden zufügen könnte.

Vermischtes.

Berlin, 28. Mai. (Tel.) Bei der Einfahrt eines gestern Abend 10 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof ankommenden **Vorortzuges** stieß die Maschine, vermuthlich in Folge zu späten Bremsens, gegen einen Prellblock, wodurch **22 Fahrgäste leicht verletzt** wurden.

* **[Fürst Bismarck als Hotelbesitzer.]** Wie man der „Deutschen Warte" mittheilt, ist das Hotel Petersen in Aumühle, das vor einiger Zeit von zwei Brennereien angekauft worden war, vom Fürsten Bismarck käuflich erworben worden.

* **[Das bibliographische Institut (Meyer) in Leipzig]** ersucht uns um Aufnahme der Mittheilung, daß die dieser Tage durch die Presse laufende Nachricht, „die Firma F. A. Brockhaus habe dem bibliographischen Institute für sein **„Meyers Conversations-Lexikon"** eine kolossale Summe geboten und beabsichtige, beide Conversations-Lexika in Zukunft nur noch in einer Ausgabe herauskommen zu lassen", vollständig unbegründet ist.

Berlin, 27. Mai. Durch eine **Gasexplosion im Tattersal** am Brandenburger Thore wurden gestern fünf Personen erheblich verletzt.

Prag, 26. Mai. In zahlreichen Gemeinden des Bezirks Gitschin hat der am 23. Mai niedergegangene **Wolkenbruch** großen Schaden angerichtet; man schätzt denselben auf 450 000 Gulden. Zwei Menschen sind ertrunken, sechs Häuser und zwölf Brücken sind eingestürzt; 40 Häuser wurden stark beschädigt. Es herrscht große Noth.

Leipzig, 26. Mai. Ein schwerer **Unglücksfall,** bei welchem 3 Familienväter das Leben einbüßten, ereignete sich, der „Leipziger Zeitung" zufolge, heute Vormittag in der **Dampfbrauerei zu Zwenkau.** Daselbst wird ein großer Eiskeller gebaut; derselbe brach, wahrscheinlich in Folge der andauernd feuchten Witterung, zusammen. Das einstürzende Gewölbe begrub die Maurer. Bei allen Dreien war der Tod sofort eingetreten.

Standesamt vom 28. Mai.

Aufgebote: Malergehilfe Jakob Richard Preiß hier und Maria Bergmann zu Brösen. — Arbeiter Friedrich Ernst Schill und Auguste Gertrud Toska hier. — Schlossergeselle Hans Wilhelm Richard Hübner und Marie Wilhelmine Linde, beide hier. — Eigenthümer Ferdinand Rudolph Dei zu Borgfeld und Martha Dorothea Ortmann zu Praust. — Schmied Hermann Wilhelm August Splitter hier und Hulda Bertha Geßner zu Landau.

Heirathen: Postschaffner Vincenz Carl Ferdinand Dahlke und Emilie Mathilde Wilhelmine Wiese, geb. Burdinski. — Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Karl Friedrich Wilhelm Löwe und Marie Anna Gertrud Schwarz. — Arbeiter August Stefanowski und Anna Maria Krause. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: Frau Ida Selma Bürger, geb. Fuchs, 56 J. — S. d. Tischlergesellen Johann Jeschke, 7 J. 4 M. — Frau Antonie Happke, geb. Streng, fast 48 J. — T. d. Bahnarbeiters Franz Streng, todtgeb. — Frau Amalie Louise Derwein, geb. Liedtke, 45 J. — T. d. Arbeiters Karl Rosin, 9 W. — S. d. Arbeiters August Kropp, 8 M. — S. d. Schlossergesellen Gottfried Schönfeld, 8 M. — Maurer Michael Mielke, 43 J. — Arbeiter August Loesdau, 40 J. — T. d. Arbeiters Johann Sand, 4 M. — Schiffszimmergeselle Friedrich Karl Hensel, 72 J. — T. d. Manufacturisten Hermann Lundie, 7 Tage. — S. d. Reisenden Eduard Marquardt, 6 Stunden. — S. d. Arbeiters Hermann Polczynski, 4 Tage. — Frau Juliane Schwaba, geb. Lewinska, 45 J. — S. d. Droschkenbesitzers Gottfried Drzeworzewski, 8 M. — S. d. Arbeiters Hermann Preuß, 3 M. — Unehelich: 3 S., 1 T.

Bank- und Versicherungswesen.

London, 27. Mai. Bankausweis. Totalreserve 26 152 000, Notenumlauf 27 180 000, Baarvorrath 36 532 000, Portefeuille 28 326 000, Guthaben der Privaten 38 784 000, Guthaben des Staats 11 800 000, Notenreserve 23 711 000, Regierungssicherheit 13 956 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 51½ gegen 51⅜ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 116 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 10 Mill.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 28. Mai.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Weizen, gelb			4% ruff. A. 80	—	103,15
Mai ...	161,75	162,50	4% neueruff.	66,75	66,65
Juli ...	161,00	162,50	Türk. Adm.	91,20	91,20
Roggen			4% ung. Gldr.	104,25	104,30
Mai ...	116,50	117,50	Mlaw. S.-A.	86,00	85,25
Juli ...	116,75	118,00	do. S.-P.	122,75	122,75
Hafer			Ostpr. Südb.		
Mai ...	129,00	129,00	Stamm-A.	96,00	95,80
Juni ...	129,00	129,00	Franzosen .	149,40	150,60
Rüböl			5% Mexikan.	89,40	89,25
Mai ...	54,60	54,30	6% do.	97,40	97,60
Oktober .	52,00	52,00	5% Anat. Ob.	88,40	88,30
Spiritusloco	40,60	40,70	3% ital. g. Pr.	57,80	57,80
Mai	44,70	45,10	Danz. Priv.-		
September	45,00	45,20	Bank ...	141,00	—
Petroleum			Disc.-Com.	203,00	201,10
per 200 Pfd.	20,00	20,00	Deutsche Bk.	200,60	200,10
4% Reichs-A.	104,10	104,10	Oest. Crd.-A.	226,60	227,25
3½% do.	104,10	104,20	D. Oelmühle	103,00	104,25
3% do.	98,00	97,90	do. Prior.	111,00	111,25
4% Consols	104,10	104,10	Laurahütte	163,10	161 90
3½% do.	104,10	104,20	Oestr. Noten	170,65	170,55
3% do.	98,40	98,40	Ruff. Noten	217,00	216,90
3½%pm. Pfd.	100,40	100,25	London kurz	—	20,37
3½% westpr			London lang	—	20,315
Pfandbr. .	100,20	100,25	Warsch. kurz	—	216,20
do. neue .	100,10	100,25	Barz. Pap.-F.	189,50	190,00
3% westpr.			Dortmund-		
rittrs. Pfdb.	94,00	94,00	Gronau-Act	168,60	166,60
Berl. Hd.-Gs.	162,40	161,90	Dresd. Bank	158,80	158,30
5% ital. Rent.			Darmst. do.	156,10	155,50
(jetzt 4%) .	93,20	93,30	Petersb. kurz	216,25	216,20
4% rm. Gold.			Petersb. lang	214,10	213,90
Rente 1894	89,00	89,00	4% öst. Goldr	104,60	104,60
			Harpener	184,00	183,00

Privatdiscont 2⅜.

Frankfurt, 28. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 307⅛, Franzosen 301⅞, Lombarden 67¼, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 92,80. — Tendenz: still.

Paris, 28. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,45, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente 105,25, Franzosen 755, Lombarden 192, Türken 20,95, Aegypter —. — Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 24¾, weißer Zucker per Mai 26⅛, per Juni 26¼, per Juli-Aug. 26⅝, per Okt.-Januar 27½. — Tendenz: fest.

London, 28. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 113½, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 104¼, Türken 20⅞, 4% ungar. Goldrente 104½, Aegypter 107¼. Platz-Discont 1. Silber 27⅝. — Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 10⅝, Rübenrohzucker 8⅞. Tendenz: fest.

Petersburg, 28. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,95.

Newyork, 27. Mai, Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete auf unbedeutende Ankünfte im Nordwesten bei stetiger Tendenz mit etwas höheren Preisen, mußte aber im weiteren Verlaufe auf schwächere ausländische Meldungen und Realisirungen im Preise nachgeben. Abnahme im Exportbegehr und niedrigere Provinzmärkte trugen später viel zu dem Rückgange bei. Der Schluß war schwach. — **Mais** war fallend während des ganzen Börsenverlaufes in Folge besserer Ernteaussichten. Der Schluß war schwach.

Newyork, 27. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1¼, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¾, Cable Transfers 4,87, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 95¼, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 10¾, Canadian-Pacific-Actien 56⅞, Central Pacific-Actien 8¾, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 75, Denver und Rio Grande Preferred 38¼, Illinois Central-Actien 93, Lake Shore Shares 165¼, Louisville- u. Nashville-Actien 45⅝, Newyork Lake Erie Shares 12⅜, Newyork Centralbahn 99⅞, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 37¾, Norfolk and Western Preferred Interimsanleihescheine) 27½, Philadelphia and Reading First Preferred 40, Union Pacific-Actien 6¾, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 123, Silber-Commerc. Bars 59⅞. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 7¾, do. do. in New-Orleans 7⅜, Petroleum Stand. white in Newyork 6,20, do. do. in Philadelphia 6,15, Petroleum Refined (in Cases) 6,65, Petroleum Pipe line Certificat. per Juni 89. — Schmalz Western steam 3,85, do. Rohe u. Broth. 4,15. Mais, Tendenz: stetig, per Mai 29, per Juli 29, per Septbr. 30⅛. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per Mai 79½, per Juli 75¼, per Septbr. 70⅞, per Dezbr. 72. — Getreidefracht nach Liverpool 1¾. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7⅝, do. Rio Nr. 7 per Juni 7,20, do. do. per Aug. 7,20. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,25. — Zucker 2¾. — Zinn 13,60. — Kupfer 11,10.

Chicago, 27. Mai. Weizen, Tendenz: stetig, per Mai 70¼, per Juli 69¼. — Mais, Tendenz: stetig, per Mai 23¾. — Schmalz per Mai 3,55, per Juli 3,60. — Speck short clear 4,62½, Pork per Mai 7,97½.

Bericht über Preise im Kleinhandel
in der städtischen Markthalle
für die Woche vom 22. Mai bis 28. Mai 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,26 M., Speisebohnen (weiße) per Kgr. 0,36 M., Kartoffeln per 100 Kgr. 3,40—4,40 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,28—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,22 M. Gries, von Weizen per Kgr. 0,36 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,34 M. Reis per Kgr. 0,30—0,70 M. Rindfleisch per Kgr.: Filet 2,20—2,40 M., Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,00—1,20 M., Brust 1,00—1,20 M., Bauchfleisch 1,00 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,00—1,30 M., Brust 0,80—1,20 M., Schulterblatt und Bauch 0,80—1,10 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,30 M., Brust und Bauch 1,00—1,20 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,20—1,40 M., Schinken 1—1,10 M., Schulterblatt und Bauch 1,00—1,10 M., Schweineschmalz 1,20 M., Speck, geräuch., 1,30—1,40 M., Schinken, geräuchert, 1,30—1,40 M., Schinken, ausgeschnitten, 1,60 M. Butter per Kilogramm 1,50—2,00 M. Margarine per Kilogr. 0,74—1,40 M. Eier 0,04 M per Stück. Rehziemer 8—14 M., Rehkeule 5,00—7,00 M. Truthahn 6—7 M., Kapaun 2,50 M., Suppenhuhn 1,20—2,00 M., Brathuhn 1,00—1,10 M per Stück. 2 Tauben 0,80—0,90 M. Hechte (todt) 0,80 M., Schleie (todt) 1,00 M per Kgr. Krebse 1,50—12,00 M per Schock. 1 Bund Mohrrüben 0,05—0,15 M., 1 Bund Kohlrabi 0,15 M. Citronen 0,10 M per Stück.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 28. Mai. Tendenz: ruhig. Heutiger Werth 8,65 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 28. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. Mai 8,82½ M., Juni 8,87½ M., Juli 8,95 M., August 9,00 M., Septbr. 8,92½ M., Oktober-Dezember 8,95 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhig. Mai 8,82½ M., Juni 8,87½ M., Juli 8,95 M., August 9,00 M., Sept. 8,92½ M., Okt.-Dez. 8,97½ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Mai. Wind: SO.

Angekommen: Delbrück (SD.), Lüder, Bremen (via Kopenhagen), Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 8½ Uhr starb nach längerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ida Bürger,
geb. Fuchs,

im 57. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Danzig, d. 28. Mai 1897

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche mir aus Anlaß des Hinscheidens meines geliebten Mannes zu Theil geworden sind, sage ich nur auf diesem Wege, gleichzeitig im Namen der übrigen Hinterbliebenen, meinen herzlichsten Dank.

Neufahrwasser, den 28. Mai 1897. (12719

Emilie Ladewig,
geb. Weisz.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Schuhwaarenhändlers **Isidor Willdorff** in Danzig, in Firma **J. Willdorff**, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 25. Mai 1897. (12722

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hauptlehrers an unseren Volksschulen ist am 1. Oktober 1897 neu zu besetzen.

Das Gehalt der hiesigen Volksschullehrer beträgt z. Zt.:
bei der provisorischen Anstellung . 900 M.,
nach der festen Anstellung .... 1000 -
und steigt
a. nach 5 Dienstjahren auf ... 1200 -
b. - 10 - - ... 1500 -
c. - 15 - - ... 1750 -
d. - 20 - - ... 2000 -
e. - 25 - - ... 2200 -
f. - 30 - - ... 2400 -

Die Hauptlehrer erhalten neben dem Gehalt als Leiter der Schule eine pensionsfähige Functionszulage von 300 M jährlich und außerdem freie Dienstwohnung, für welche denselben 10% ihres jeweiligen Gehalts in Abzug gebracht werden, und freie Heizung.

In wie weit eine Aenderung dieser Besoldungsordnung nach Maßgabe des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes vom 3. März cr. eintreten wird, ist von den städtischen Behörden noch nicht festgesetzt.

Bewerber, welche die **Rectoratsprüfung abgelegt** haben, ersuchen wir, ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und der erforderlichen Zeugnisse an uns einzureichen.

Elbing, den 10. Mai 1897. (10979

Der Magistrat.
Elditt.

Bekanntmachung.

Für das Städtische Arbeitshaus sollen:
1400 Meter rohen Nessel zu Hemden
375 - blauen punktirten Nessel
300 - Wantstoff
600 - Drillich
560 - blaue Leinwand
600 - weiße -
750 - graue -
300 - Futterleinen
im Submissionswege beschafft werden.

Die Bedingungen nebst Proben sind im Bureau des Arbeitshauses, Töpfergasse 1/3, für die Interessenten ausgelegt, woselbst auch die Offerte nebst beigefügten Proben bis

Dienstag, den 8. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr,

einzureichen sind. Später eingehende Offerten oder solche von Offerenten, welche die ausgelegten Bedingungen nicht unterschrieben haben, bleiben unberücksichtigt.

Danzig, den 22. Mai 1897. (12396

Die Commission
für die städtischen Kranken-Anstalten und das Arbeitshaus.
v. Rozynski.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,
sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Auctionen.

Oeffentliche Versteigerung im Auctionslocale Töpfergasse 16.

Sonnabend, den 29. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte
155 m Herrenkleiderstoff verschiedener Farben
ferner: **5 Stück anderer Stoffe und Tuche**
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Danzig, den 28. Mai 1897.

Fagotzki,
Gerichtsvollzieher,
Altstädt. Graben 100, I.

Unterricht.

Violinunterricht wird für Klavierunterricht gewünscht.
Gefl. Adressen unt. 12713 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Vermischtes.

Ia. Metzer Spargel versendet **10 Pfd.-Postkörbchen M 4,50** incl. Körbchen franco geg. Nachn. **Emil Marcus, Metz.**

Alte Schulbücher
sind billig zu verkaufen
Sandgrube 48

In den Städten, in welchen bisher die Hauptversammlung des

Vereins zur Förderung des Unterrichts
in der
Mathematik und den Naturwissenschaften

getagt hat, ist die Betheiligung von Freunden der betreffenden Wissenschaften, auch wenn dieselben nicht Vereinsmitglieder waren, stets freudig begrüßt worden. Wir fordern deshalb alle Herren, welche sich an den Sitzungen der

6. Hauptversammlung

des Vereins (7.—10. Juni) und anderen Veranstaltungen für dieselbe betheiligen wollen, hiermit auf, ihre Namen bis **zum 4. Juni** in die Listen einzutragen, welche im Sitzungszimmer der **Naturforschenden Gesellschaft** und in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** ausliegen. Programme zur Einsicht ebendaselbst.

Der Ortsausschuß. (12710

Prof. **Dr. Bail.** Prof. **Momber.**

Danzig, den 28. Mai 1897.



Sonnenschirme,
größte Auswahl in Neuheiten,
Regenschirme
von 1,50—36 Mk. Neue Bezüge u. Reparaturen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Gegründet 1838. **Bad Ilmenau** Höhe 530 Meter.
im Thüringer Walde. (12272
Klimatischer Kurort und Sommerfrische.
Altrenommirte Wasserheilanstalt.
Prospecte durch den Magistrat und die Badevertretung.

Allen Müttern
und
Kinderpflegerinnen
ist zu empfehlen:

„Die Kinderstube"

hygienische, pädagogische Halbmonatschrift, herausgegeben vom **Fröbel-Obelin-Verein z. Berlin.**

Diese Zeitschrift, im 5. Jahrgang erscheinend, hat sich die Gunst vieler deutscher Mütter u. Pflegerinnen erworben, in tausenden von Kinderstuben ist „Die Kinderstube", zwei Mal im Monat erscheinend, ein mit Sehnsucht erwarteter Gast geworden.

„Die Kinderstube" bringt in ihrem ersten Theil gediegenen Aufsatz über Kinder-Erziehung und über die Hygiene der Kinderstube. Der zweite bringt alles, was Herz und Gemüth unserer Lieblinge erfreut, wie Lieder, Spiele, Fröbel'sche Kinderbeschäftigungen. Ein guter Kinderarzt beantwortet alle an ihn aus dem Leserkreise gerichteten Fragen. Die Modenbeilage „Mode und Heim" bringt jedesmal eine Fülle von Kindermoden und Handarbeiten. Die Abonnentinnen der „Kinderstube" haben noch den besonderen Vortheil, daß sie zu jeder Zeit aus der Stellenvermittlung des Fröbel-Obelin-Vereins weibliches Dienstpersonal wie:
Kindergärtnerinnen,
Kindermädchen,
Hausmädchen,
Köchinnen u. Stützen
ganz kostenfrei nachgewiesen erhalten.

Der Abonnementspreis beträgt nur 80 ₰ pro Quartal.

Man kann auf die „Kinderstube" abonniren bei allen Buchhandlungen, bei der deutschen Reichspost, wo die „Kinderstube" unter Nr. 3766 verzeichnet ist, wie auch direct bei der Expedition Wilhelmstr. 10 zu Berlin. Diejenigen, welche die Zeitung schon jetzt für das III. Quartal bestellen, erhalten die in diesem Quartal noch erscheinenden Nummern gratis und franko und nehmen schon jetzt an dem Vortheil kostenfreier Dienstbotenvermittlung Theil. (12690

Der Vorstand
des Fröbel-Obelin-Vereins.
Frau Emma Grauenhorst,
Wilhelmstr. 10, Berlin.

Ueberallhin versendet gratis

Gustav Lohse, Königlicher Hoflieferant
Berlin, 46 Jägerstrasse

Gebrauchsprobe seiner altberühmten Spezialität:

Lohse's balsamisches
Mund- und Zahnwasser

unübertrefflich durch seine hervorragend wohlthuenden Eigenschaften auf den gesammten Mundorganismus. — Originalflasche zu M. 1.50 und M. 3.—, die Literflasche zu M. 10.—.

Ueberall käuflich.

Bad Ilmenau in Thür
Sanitätsrat Dr. Prellers
Wasserheilanstalt
für: Nerven-, Frauen- und chronische Krankheiten. Gesamtes Naturheilverfahr. a. wissenschaftl. Grundlage. Glänz. Heilerfolge. Prosp. durch d. Direkt. Dirig. Arzt: Dr. Ralf Wichmann, Nervenarzt.
Geöffn. d. ganze Jahr.

Fort!!
mit allen
Gummi-Artikeln!

Soeben erschien in 8. Auflage: Theorie und Praxis des Neumalthusianismus*) von Dr. med. **F. J. Justus.** Hierzu beglaub. notariell Urtheile einer großen Zahl prakt. Aerzte. **Mißerfolg ausgeschloss.** Gegen 90 ₰ Marken (frei u. verschloss. 20 ₰ mehr).

Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folgenden Staaten:

Deutschland,	D. R. G. M.	35 168
Oesterreich/	Patent	463 113
Schweiz	"	12 349
Belgien	"	120 721
Frankreich	"	255 410
Italien	"	41 301
Ver. St. Nordamerika		556 411
Canada	"	53 067

und England.

Ein Kind,
am liebsten Mädchen, discreter Geburt, dessen Mutter dem Kinde eine einmal. Mitgift zur Erziehung mitgeben kann, möchte ein Ehepaar als eigen annehmen. Zu erfragen unter 12697 in der Expedition dieser Zeitung.

Dr. med.
Fr. Jankowski,
Bad Nauheim.

An- und Verkauf.

Werderbesitzung bei 30 000 M Anzahl. zu kaufen gesucht. **J. Andersen, Holzg. 5.**

Oliva. Haus mit gr. Bauplatz und Garten, in bester Geschäftslage, zu verkaufen. Off. u. 12700 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

3 Marquisen sehr billig zu verkaufen Goldschmiedegasse 16.

Vorzügliches, wenig gebraucht.
Westermayer-Pianino
billig zu verk. Brodbänkeng. 36, p.

2 Fahrräder, g. erh., b. zu v. Breitg. 117

Geldverkehr.

Personal-Credit
von 500 fl. aufwärts verschafft discret (12633
D. Kramer,
behördl. autor. Agent, **Budapest,** Csokonaigasse Nr. 10.

21 000 Mk., 5%, will ich cediren.
Off. u. 12701 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

300 Mark
werden gegen Wechsel und hohe Zinsen per sofort auf ½ Jahr gesucht. Sicherheit: Lebensversich.-Police über 2000 M.
Gefl. Off. u. 12727 a. d. E. d. Z. e.

Mk. 42000
sichere ländliche Hypothek vortheilhaft zu cediren.
Gefl. Offerten unter 12641 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellen-Angebote.

Tüchtige Cassirerin,
sowie
mehrere Damen
für leichte Comtoir-Arbeiten
suchen
Warenhaus
Hermann Katz & Co.
(12720

Eine leistungsfäh. Mannheimer **Cigarren-Fabrik,** die in der Preislage v. M 28—75 arbeitet, sucht einen, bei der bess. Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Nur solche Herren wollen ihre Off. unt. **J. 1629** an **Rudolf Mosse, Mannheim,** einreich., d. obigen Ansprüchen genügen.

Einen Lehrling zur Schlosserei stellt ein **C. Schütz,** Junkerg. 4.

Schaumweinfabrik sucht Vertreter gegen hohe Provision.
Gefl. Off. u. 12632 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Bautechniker,
für Entwurf und Detail, sowie ein junger **Mann** mit guter Schulbildung (mindestens Berechtigungsschein z. Einj.-Freiw.) als Lehrling für sofort gesucht.
A. Haagen,
Bau-Ingenieur u. Architekt,
Jopengasse 38. (12674

Torfmeister oder Unternehmer
auf hohem Verdienst sofort gesucht.
Offerten unter 12721 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

Winterplatz 15
ist d. neu decor. Parterrewohn., besteh. a. 5 Zimmern, Badestube u. Zub. ev. von sof. zu vermieth. Näheres daselbst 1. Etage.

Herrschaftliche Wohnung.
Hochstrieß 5 (Lindenhof) 10 Min. von der Straßenbahn, ist eine Wohnung, hochparterre, von 4 Zimmern, Veranda, Mädchenstube, Waschküche u. s. w. mit Eintritt in den großen Garten, zu vermiethen. Besichtigung von 10—6 Uhr. (12621

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse 1
ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Der große helle Laden
Milchkannengasse 13, zu jedem Geschäft passend, ist zum Okt. zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 35, im Laden. (12669

Lastadie 6 ist e. möbl. Wohn., best. a. 2 Zimm., sep. gel., zu v.

Frauengasse 20, part., ist ein fein möblirtes separat gelegenes Zimmer zu vermiethen. (12727

Ein möbl. Zimmer m. sep. Eingang ist sofort zu vermiethen Schilfgasse 1b, 1 Treppe.

Vereine.

Danziger Bürger-Verein.
Montag, den 31. Mai cr.,
Abends 8½ Uhr,
im „Kaiserhof", Heil. Geistgasse.
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht der Kassen- u. Bibliothek-Revisoren und Entlastung des Vorstandes. Jahresbericht.
2. Besprechung über das Sommer-Vergnügen.
3. Bericht über die Stadtverordneten-Versammlungen vom 27. April — 14. und 20. Mai cr., Referent Herr Brunzen.
4. Bau der elektrischen Centrale, Referent Herr F. Bartels.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten zahlreich zu erscheinen, auch ist Nichtmitgliedern die Theilnahme gern gestattet. (12728

Der Vorstand.



Kriegerverein
„Borussia".
Monats-Appell
am Dienstag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr,
im Vereinslocale, obere Säle im Restaurant Franke, Langenmarkt 15.

Der Vorsitzende.
Doehring, (12711
Major a. D.,
Verwaltungsgerichts-Director.

Verloren, Gefunden.

Verloren
ein Portemonnaie mit ca. 100 M.
Gegen Belohnung abzugeben Hundegasse 51, I. (12723

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.